

Detlev Schönauer spaltet die Leserschaft

Dass der Kabarettist seinen Weggang aus Deutschland mit mangelnder Meinungsfreiheit begründet, ist Thema vieler Zuschriften an die SZ.

Schönauer liegt absolut richtig

Nach den SZ-Artikeln ist mir Detlev Schönauer noch viel sympathischer, liegt er doch mit seinen Aussagen in meinen Augen absolut richtig. Deutschland, quo vadis? Die Antwort des Ex-OB Hoffmann möchte ich nicht kommentieren, alleine der unpassende Trump-Vergleich am Ende demonstriert schön einen Teil der von Schönauer kritisierten Dingen. Danke, Herr Hoffmann, oder besser schade, auch ein Ex-OB hat es nicht verstanden/will es nicht verstehen. Davon abgesehen, die Antwort eines aktiven Politikers hätte mich mehr interessiert. Ich wünsche Schönauer jedenfalls viel Erfolg bei der Umsetzung seiner Pläne, wobei aber auch ich mich frage, ob das Land des nicht gerade als lupenreinen Demokraten bekannten Viktor Orban Detlev Schönauer tatsächlich die Meinungsfreiheit gibt, die er sich zu Recht in einer Demokratie vorstellt. Aber er wird sich das wohl gründlich überlegt haben. Bon voyage, er war schön, Sie genossen zu haben.

Frank Schubel, Saarbrücken

Besser als er kann man es nicht sagen

Kompliment für Detlev Schönauers Aussage, „dass die linksgrünen Multikulti-Faschisten und die Regierung mit ihrem eingebauten Schuldkomplex die fortschreitende Islamisierung Deutschlands nicht erkennen“. Seine neuen Nachbarn nennt er Zigeuner, weil sie so bezeichnet werden wollen: „Hier gibt es halt keine selbstherrlichen Moralisten, die Randgruppen vorschreiben wollen, wann die sich diskriminiert zu fühlen haben.“ Über Deutschland sagt er: „Ein Land, das politisch dermaßen tief gespalten ist, ein Land, in dem soziale Ungerechtigkeiten immer offener werden, ein Land, wo unbequeme Meinungen von regierungstreuen Moralaposteln mit sozialer Ächtung bestraft werden, das ist einfach nicht mehr unser Land.“ Diese Zitate erhalten meine volle Unterstützung, besser hätte man es nicht ausdrücken können. Ich wünsche Schönauer einen schönen Lebensabend in Ungarn.

Uwe Klein, Ottweiler

In Ungarn eigene Meinung sagen?

Wenn Herr Schönauer glaubt, sich bei Viktor Orban eine eigene Meinung leisten zu können, dann wünsche ich ihm für seine Zukunft alles Gute.

Gunter Prechtl, Blieskastel-Lautzkirchen

Achim Jost
Ich dachte in Deutschland kann jeder seine Meinung vertreten und sagen, alles Anschein aber nur wenn es der Politik gefällt. Eine Schande das jemand aus diesem Grund freiwillig unser Land verlässt bzw "vertrieben" wird. Detlev Schönauer ist ein Freund von mir und wird es immer bleiben. Jetzt können alle auch über mich hier herziehen.

1 Tag(e) Gefällt mir 8 Antworten

Michaela Batsch
Schönauer hat absolut Recht. Ich kann mich seiner Kritik am zeitgeistigen Mainstream nur anschließen. Wenn ich nicht hier in Deutschland ortsgedunden wäre, würde ich ebenfalls auswandern. Zwar nicht nach Ungarn, sondern lieber in die Schweiz, nach Südfrankreich, Vancouver, New York oder Honolulu, aber leider fehlt mir hierfür das nötige Kleingeld.

2 Tag(e) Gefällt mir 10 Antworten

Max Brandt
Nicht alles was Detlev Schönauer sagt ist richtig, trotzdem ist der Umgang mit ihm ein absolutes Armutszeugnis! Wenn man sieht was Typen wie Wecker, Böhmernann und Priol hier ablassen ist mir die sogenannte Kritik an ihm und auch an Dieter Nuh zu einseitig.

Ich bin definitiv der letzte, der Oskar Lafontaine verteidigen will, allerdings ist es unglauwbärdig im Populismus zu unterstellen wenn man Jahre lang von ihm gefördert wurde wie die Herren Hoffmann und Maas!

2 Tag(e) Gefällt mir 8 Antworten
Alexander Mühl Es ist echt...
Max Brandt Die Saarbrücker Z...
Guido Vogel-Latz Max Brand...

Karl Heinz Metzinger
Ist das nicht der Ex-OB von SB gegen den schon in Sachen Korruption ermittelt wurde?

2 Tag(e) Gefällt mir 4 Antworten

Generalverdacht ist nicht angebracht

Jetzt also Detlev Schönauer. Nachdem der bundesweit beliebte Kabarettist Gerd Dudenhöffer alias Heinz Becker sich wegen kleinlicher Kritikeleien an seiner Bühnenfigur von saarländischen Bühnen zurückgezogen hat, fühlt sich nun ein weiteres komödiantisch-satirisches Talent zur Emigration genötigt. Was man als Provinzposse abtun könnte, ist leider ein immer öfter zu beobachtendes deutschlandweites Phänomen: Stimmen, die sich kritisch äußern und nach Auffassung selbsternannter Hüter der Political Correctness den engen Rahmen des von ihnen definierten Meinungskorridors verlassen, werden ausgegrenzt und mit der Moralkeule geschlagen. Dabei kann man durchaus manche Aussage in Schönauers Programm kritisch sehen. Ihn mit Argumenten zu widerlegen, ist jedem unbenommen. Ihn aber als Menschen unter Generalverdacht zu stellen und als Person des öffentlichen Lebens sozial und finanziell zu vernichten, ist pharisäerhaft und unmenschlich. Und zu Saarbrückens Ex-Oberbürgermeister Hajo Hoffmanns Wortmeldung kann man nur sagen: Wer im Glashauss sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

Peter Michael Schaadt, St. Wendel

Bernhard Henrich
... offen gesagt, mir gehen alle politischen Bücklinge, politischen Hinterherläufer, politischen Moralisten, die nur ihre eigenen Ansichten für gut heißen auf den Keks. Ich kann nur Detlef Schönauer zureufen sich nicht zu ärgern, denn die sind es nicht WERT. Ich habe sie auch kennengelernt. Nach außen lieb und nett, innen aber nur ihre eigenen Vorteile im Sinn. Und viele fallen leider darauf rein. Hajo Hoffmann soll sich mal an der eigenen Nase greifen. Amtsvorteile damals genossen. Sich bereichert an Angestellten. Und so jemand fällt Urteile über andere. Nicht zu fassen. Also kein Grund zur Aufregung. Einfach abhaken, denn sie sind es nicht wert. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich mit nach Ungarn ziehen. Aber ich muss herbleiben und weiter kämpfen, gegen diese elitäre Arroganz.

1 Tag(e) Gefällt mir 10 Antworten

Das nenne ich Kabarett

Der Kabarettist Detlev Schönauer will also Deutschland verlassen, weil ihm hier ein „faktisches Berufsverbot“ widerfährt und ihm somit ein Maulkorb angelegt wird. Konsequenz zieht er nun nach Ungarn, um dort zukünftig ganz freiwillig den Mund nicht aufzumachen. Solch einen kabarettistischen Höhepunkt hat man bei seinen Auftritten leider lange vermisst. Daher Chapeau und viel Applaus von der richtigen Seite!

Hans Huwer, Spiesen-Elversberg

Es gibt im Moment Wichtiges

Ich verstehe das ganze Gedöns um Detlev Schönauer nicht. Wenn er nach Ungarn auswandern will, soll er es tun. Er könnte Dieter Nuh und Jan Böhmernann mitnehmen. Ich brauche alle drei nicht, da bin ich sicher nicht allein. Es befremdet mich etwas, dass die SZ Schönauer diese große Bühne bietet; es gibt im Moment wahrlich Wichtiges und Interessanteres.

Klaus Richard Sinnwell, Schmelz-Hüttersdorf

Susanne Bur
Thomas Dugges was hat das mit Bekanntheitskreis zu tun, wenn ich das schreibe, was ich seit Jahrzehnten von Herrn Schönauer kenne: Das ist meine Einschätzung seiner vielen Talente - und nicht nur meine, denn sie sind nachweislich vorhanden. Und was das jetzt mit C-Dingens zu tun hat, das verstehe ich nicht, darüber habe ich kein Wort verloren. Sagen Sie doch zu meinem Text etwas sachliches. Sie können das ja gerne anders sehen. Und zu den Vorwürfen als Rassist kann ich bestärkt sagen, dass ich bei der Gerichtsverhandlung dabei war. Sie fand nicht vor einem Strafgericht statt, sondern vor einem Zivilgericht. Der Richter sagte nur, dass die Aussage des Herrn Caspani durch die Meinungsfreiheit gedeckt sei, da ein Zivilgericht nicht dafür zuständig sei zu klären, ob jemand Rassist sei oder nicht. Es war also keineswegs eine Bestätigung, so wie sie gerne vom Mitgab-Mob verwendet wird.

22 Std. Gefällt mir 3

Thomas Bengers
Wer im Glashauss sitzt soll nicht mit Steinen werfen Herr Hoffmann. Soviel Pörsill gibt es gar nicht um ihre Weste wieder rein zu waschen. Was uns allerdings nachdenklich machen sollte ist der Umgang miteinander, wen einer eine Meinung hat die nicht der Allgemeinheit entspricht. Auch kann sich die Saarbrücker Zeitung gerne selbst einmal an die Nase packen, den kritische und hinterfragend hat sich dieses Blatt nie damit auseinander gesetzt. Warum auch, sind doch unsere Medien diejenigen, die es dieses Blatt nie damit auseinander gesetzt. Warum auch, sind doch unsere Medien diejenigen, die es verliert haben kritische Fragen zu stellen. Sie folgen nur noch den Vorgaben der Landesregierung in diesem Fall der Landesmedienanstalt. Wer jetzt sagt das ist falsch, der beantwortet nur eine Frage: "Warum werht sich die Landesregierung mit allen Mitteln, wenn es um die Vergabe der Leitung dieser Institution geht?"

2 Tag(e) Gefällt mir 10 Antworten

Susanne Bur
Detlev Schönauer, ein sehr guter Physiker, mit dessen Skripte die Studenten der Chemie und Physik noch heute an der Universität Mainz arbeiten, ein Komponist, Pianist, Autor, Liedermacher und Kirchenmusiker. Ein gefeierter Star der Mainzer Faesnacht, in ganz Deutschland gesehen. Seine Auftritte, über Jahrzehnte im Saarland gefeiert, seine bekannte Sprüche, die heute noch zitiert werden. Ein Mensch mit gutem Charakter und vielen, vielen Freunden im Saarland. Er hat seinen Ruhestand verdient in dem idyllischen Dorf in Ungarn, in dem er jetzt hauptsächlich wohnt. Danke Detlev für deine Hinterlassenschaften, es ist traurig, dass die Intelligenz nach und nach dieses Land verlässt. Du bist nicht der einzige, vor kurzem war ein Bericht in der Welt darüber, dass Deutschland die gebildeten Menschen verliert, die im Ausland mehr Anerkennung finden. Die Entwicklung bei uns zusammen mit dem Untergang der Kultur ist besorgniserregend.

30 Min. Gefällt mir 4

Öffentlicher Diskurs braucht Vielfalt

„Warum Detlev Schönauer Deutschland verlässt“ (I), SZ v. 28. Dezember

Sich zum Umzug nach Ungarn zu entschließen, weil in Deutschland seiner Meinung nach die Meinungsfreiheit nicht gegeben ist, das hat etwas Merkwürdiges. Dabei stimme ich durchaus zu, dass der politisch-gesellschaftliche Mainstream bei uns das Vertreten alternativer Positionen stark erschwert, da sich dahinter regelmäßig rechte oder linke rechtsstaatsfeindliche Gruppen versammeln. Es entsteht so keine fundierte Diskussion. Man verliert Menschen, die sich nicht gehört fühlen. Der öffentliche Diskurs muss wieder vielfältiger werden, dafür kann und sollte man sich einsetzen – von Deutschland aus.

Michael Brendel, Neunkirchen

Er hat das Herz auf der Zunge

Detlev Schönauer ist für mich der kreativste Kabarettist des Saarlandes. Abgesehen von Jacques Bistö im Saarländischen Rundfunk und seinen berühmten Auftritten in fast allen größeren – meist ausgebuchten – Veranstaltungshallen des Saarlandes und in der Nachbarschaft war er, nicht nur für mich, mit seinen Auftritten ein Highlight der Mainzer Faschensnacht in der Bütt. Mainz ist ja seine Heimatstadt. Aber offensichtlich schlug sein Herz für das Saarland, und er schaute uns aufs Maul und imitierte uns treffend. Er versteht es wie kaum ein anderer, unsere Lebensart zu karikieren und uns den Spiegel vorzuhalten und das Publikum zu begeistern, nie zu beleidigen, eher zu amüsieren. Er sprach auch Dinge an, die nicht unbedingt der Political-Correctness entsprechen, er hat das Herz auf der Zunge. Eine „Political-Correctness-Gruppe“ stellt Fettnäpfchen besonders gerne in das Umfeld von genialen Menschen, um diese heimtückisch hineinretzen zu lassen. In der Regel sind dies Neider, welche erfolgreichen Mitbürgern ihre Karriere nicht gönnen. Ich werde Detlev Schönauer jedenfalls sehr vermissen!

Gerd Wagner, Saarbrücken

Beste Pointe seiner Laufbahn

„Warum Detlev Schönauer Deutschland verlässt“, Saarbrücker Zeitung vom 28. Dezember, II

Mit der besten Pointe seiner künstlerischen Laufbahn („Wandere nach Ungarn aus“) beendet Herr Schönauer („Ich sage, was ich denke“) – was ziemlich genau sein Problem beschreibt) seine Karriere als dauerbeleidigte Leberwurst. Ist etwa am Orban-Hof in Budapest die Stelle des Hofnarren vakant? Wenn ja, müsste diese dann nicht EU-weit ausgeschrieben werden?

Reinhard Schröder, Püttlingen

Unerträgliches Schauspiel

„SPD-Vize Pauluhn wird neuer Co-Chef von Saartoto“, Saarbrücker Zeitung vom 21. Dezember, I

Hat die Politik immer noch nicht begriffen, dass die dreiste Versorgungsmentalität vorbei ist? Dass Kompetenz vor Parteibuch zu gehen hat! Scheinend noch nicht, sonst wäre das unerträgliche Schauspiel bei der Vergabe der Spitzenposition bei Saartoto nicht möglich. Alle, die daran beteiligt sind, müssen sich über das schlechte Image ihrer Gattung nicht wundern – gemäß der alten Weisheit: Erst kommt das Geld und dann die Moral. Schämt euch – mal wieder.

Martin Swiderski, Saarbrücken

Ist nur Mainstream akzeptabel?

Es wäre verständlich, wenn man den Kabarettisten Detlev Schönauer auch in solch plumper und demokratischer Form angreifen würde, wenn der eigene hart erarbeitete Nimbus nicht betroffen wäre. Wenn es demokratisch hinnehmbar ist, dass man ungeliebte Politiker zum Beispiel mit Ziegen ... benennen und die Goetheit Andersgläubiger beschmutzen darf und die Zuschauer noch Beifall klatschen und man hier von Künstler- und Pressefreiheit redet, ist die Aufregung gegen Detlev Schönauer eindeutig. Was einem in den Kram passt, ist akzeptabel, bei Kabarett gegen den Mainstream hört aber die Meinungsfreiheit auf, und je nach Thema findet man hier einen Platz in der rechten oder linken Ecke. Übrigens, viele unpolitisch Denkende verbringen ihr Rentenerdasein in Ungarn und anderen östlichen Staaten und zwar deshalb, da unser gelobtes Land diejenigen, die Deutschland aufgebaut haben, eine so „angemessene“ Rente beziehen.

Heinz J. Konter, Losheim am See

Kann Schönauer verstehen

Detlev Schönauer (II)

Detlev Schönauer sagt, was er denkt. Das sollte einem Kabarettisten so vorbehalten sein. Die Dinge, die er sagt, sind nicht von der Hand zu weisen. Aber man kann in Deutschland nicht mehr sagen, was man denkt. Unser Leben/Zusammenleben wird fast nur durch unsere Kultur bestimmt. Wenn diese Dinge nicht mehr zueinander passen, kann man die Reaktion von Schönauer und seiner Frau verstehen. Corona hat diesen Prozess beschleunigt. Allein 2019 sind über 270 000 Deutsche ausgewandert. Politik und Gesellschaft sollten darüber nachdenken, warum. Es ist schade, solche Menschen zu verlieren. Detlev Schönauer war wichtig.

Rolf Grewenig, Riegelsberg

Keine seriöse Berichterstattung

„Warum Detlev Schönauer Deutschland verlässt“, Saarbrücker Zeitung vom 28. Dezember

Andersdenkende haben nicht anders zu denken! Erst recht nicht das Recht, anders zu reden! Tun sie es doch, werden sie systematisch mundtot gemacht, und ein Journalist der SZ, der unabhängig und objektiv berichten sollte, verfasst einen recht hässlichen Artikel, und gekrönt wird das Ganze danach noch mit einem offenen Brief eines ehemaligen Oberbürgermeisters, der offensichtlich private Animositäten pflegt, die niemanden interessieren, erst recht nicht als Veröffentlichung in der SZ. Seriöse Berichterstattung geht anders, Bild-Niveau ist längst erreicht.

Gudrun von der Weiden, Ottweiler

Das Übel ist die Moralisierung

Mich verwundert, dass die Kritiker Schönauers sich fast nur mit seinem Auswanderungsziel Ungarn beschäftigen, weniger mit seiner Sicht bestimmter gesellschaftlicher Erscheinungsformen wie Migrantenkriminalität, Multi-Kulti-Fetischismus, Islamisierung Deutschlands sowie eingebautem Schuldkomplex der Regierung. Da wäre ausreichend Diskussionsstoff, denn wenn Kritikern der momentanen Impfstoffbeschaffung „Impfnationalismus“ vorgeworfen wird, ist erkennbar, welche Themen man besser nicht anschnaidet. Der anerkannte Historiker Heinrich-August Winkler sieht als Übel die Moralisation der Politik, die somit jeden Gedankenautausch unterbindet.

Gerd-Rudolf Wagner, Saarbrücken

Erklärungsversuch ist durchschaubar

Ich stelle mit Erstaunen fest, dass ein frustrierter Kabarettist fast eine halbe in der SZ erhält, um über die Gründe für sein geplantes Rentnerleben im schönen Ungarn zu erzählen. Kurz darauf in bester Bild-Manier als offener Brief abgedruckt die Antwort des Kabarettisten an Ex-OB Hoffmann. Darf Schönauer jetzt ein letztes Mal auf die Bühne, bevor er verweist, nur um seinen Sozialneid zu präsentieren? Augen auf bei der Berufswahl, würde ich sagen, und nach einem langem Berufsleben kann man selbstverständlich seinen Lebensabend verbringen, wo man möchte. Der Versuch, den Grund für seine Landeswahl in die Ecke der politischen Entscheider zu schieben, ist lächerlich und durchschaubar. Schade, dass sich die SZ hier zum Steigbügelhalter eines politisch diffusen und kabarettistisch mittelmäßigen Bald-Rentners macht. Er wäre besser geräuschlos gegangen, weg ist er schon lange.

Werner Junold, Sulzbach

Sagen und Tun sind widersprüchlich

Ich finde es tragisch, dass Detlev Schönauer offensichtlich so tief in den Kaninchenbau rechter Argumentationsmuster gefallen ist, dass er die krassen Widersprüche seines eigenen Denkens und Handelns nicht erkennt. Er nimmt eine Meinungsdictatur wahr („... unbequeme Meinungen werden geächtet...“), verklagt aber einen Menschen wegen dessen Meinung über ihn. Er verklagt sich über das aus seiner Sicht vergiftete politische Klima in Deutschland, wandert nun aber nach Ungarn aus, unter Viktor Orban, dem EU-Musterschüler für Demokratie und vielfältige politische Meinungen. Er kritisiert soziale Nöte, welche die zu starke Zuwanderung angeblich verstärkte, emigriert nun aber selbst als Wirtschaftsflüchtling nach Ungarn und leistet sich dort einen netten Alterswohnsitz am Plattensee. Was kohärent ist: Wer nicht akzeptieren möchte, dass ein riesiger Teil der deutschen Gesellschaft rassistische Pointen ächtet, der kann dieser Ächtung entgegen, indem er auswandert. Da ist Ungarn die folgerichtige Wahl. Wo die politische Führung Schönauers Ressentiments gegen Geflüchtete hofiert.

Bastian Lorenz, Merzig

Ich wünsche eine gute Reise

Da kommt er von irgendwo her, erdenkt sich einen gekünstelten, französischen Dialekt und mimt den Saarländer. So spricht bei uns kein Mensch, ich verstehe nicht, dass man sich das als Saarländer antut. Unter dem Deckmantel der Satire verhöhnt Detlev Schönauer mit rassistischen Äußerungen zugewanderte Menschen, die bei uns Zuflucht suchen. Dann verliert er diesbezüglich einen Prozess und sieht sich in seiner Meinungsfreiheit beschnitten. Jetzt will er auswandern. Nach Ungarn, Achtung, Satire, dem gelobten Land der freien Meinungsäußerung und Pressefreiheit. Wo jeder unbefragt sagen und schreiben darf, was er denkt. Wo jeder seine rassistischen Gedanken ausleben kann. Viktor Orban wird sich über einen solchen Zuwachs sicherlich freuen. Gute Reise und auf Nimmerviedersuchen.

Harald Koch, Großrosseln

Was für ein genialer Schachzug

„Warum Detlev Schönauer Deutschland verlässt“, Saarbrücker Zeitung vom 28. Dezember, I

Was für ein genialer Schachzug des Herrn Detlev Schönauer, nach Ungarn, einer multigentüglichen Demokratie, auszuwandern. Sollte er dort der Regierung kritisch gegenüberstehen, würde das sicher wohlwollend als konstruktiver Beitrag eines Imigranten aufgenommen. Ich vermute, Herr Schönauer verfügt auch über hervorragende Ungarischkenntnisse. Also: Sok sikert kivanok.

Gaby Steinger, Heusweiler

Elke Loch

Wahnsinn, wie ihr Euch gegenseitig angreift wegen einer Meinungs! Ich habe den Artikel in der SZ über Detlef Schönauer gelesen und fand ihn gut und Wertfrei.

Herr Schönauer hat uns gut Unterhalten, mit Witz, Humor und auch Wahrheiten...das ist sein Beruf! Dafür habe ich Respekt!
Wenn ihr es besser könnt...Los geht's und BITTE...immer höflich bleiben!! 😊

2 Tag(e) Gefällt mir Antworten

Top-Fan

Horst Siegwart

Ungarn? Nicht unbedingt ein Land, welches für uns als Vorbild dienen sollte ... Auf der anderen Seite ist es schon auffällig, dass nicht Mainstream-konforme Aussagen unmittelbar mit einem Bannstrahl versehen werden ... AKK stolpert über ein Gender-Witzchen ... Dieter Nuhr gibt ein Statement darüber ab, d der Stand der Wissenscl lediglich eine

Momentaufnahme und keine absolute Wahrheit darstellt ... Lernen wir bei Corona täglich - aber beim Klima entlädt sich die ganze Empörungskultur ... Die Welt geht ja schließlich unter und jeder, der das differenzierter sieht, muss entweder AfD nah, Rassist oder Nazi sein ... Lisa Eckert wird ausgeladen, Naidoo in die Ecke gestellt, Schönauer, Heinz Becker - um nur diese Entwicklung für hochgradig bedenklich ...

2 Tag(e) Gefällt mir



Bernhard Hennrich

.... offen gesagt, mir gehen alle politischen Bücklinge, politischen Hinterherläufer, politischen Moralisten, die nur ihre eigenen Ansichten für gut eigenen auf den Keks. Ich kann nur Jacques' Bistro = Detlef Schönauer zureufen sich nicht zu ärgern, denn die sind es nicht WERT. Ich habe sie auch kennengelernt. Nach außen lieb und nett, innen aber nur ihre eigenen Vorteile im Sinn. Und viele fallen leider darauf rein. Hajo Hoffmann soll sich mal an der eigenen Nase greifen. Amtsvorteile damals genossen. Sich bereichert an Angestellten. Und so jemand fällt Urteile über andere. Nicht zu fassen. Also kein Grund zur Aufregung. Einfach abhaken, denn sie sind es nicht wert.

Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich mit nach Ungarn ziehen. Aber ich muss hierbleiben und weiter kämpfen, gegen diese elitäre Arroganz. 😊

Von politischem Gegenwind vertrieben

Detlef Schönauer macht mit fragwürdigen Äußerungen Schlagzeilen, beendet Karriere und wandert nach Ungarn aus

Von Maika Hessendz

MAINZ. Deutschland ist um einen Fastnachtssprekanten Kabarettisten ärmer. Detlef Schönauer, gebürtiger Mainzer, der das Saarland zu seiner Wahlheimat auskoren hat, wandert nach Ungarn aus. Dort habe er sich bereits gemeinsam mit seiner Frau ein Häuschen gekauft, berichtet er dieser Zeitung.

Seine Entscheidung, Deutschland den Rücken zu kehren, hat dabei weit mehr Gründe als nur Fernweh. Vor allem politische Aspekte sind dafür ausschlaggebend, dass er seinen Beruf an den Nagel gehängt und Deutschland verlassen hat. Einige seiner – sehr fragwürdigen – politischen Äußerungen sorgten für heftige Debatten – immer wieder wird er in der rechten Ecke verortet. Der Gegenwind, der ihm entgegenkam, scheint ihm jetzt zu stürmisch geworden zu sein. Was auch heißt, dass er in der Mainzer Fastnacht, wo er beim Karneval Club Kastel (KCK) und bei „Mainz bleibt Mainz“ auf der Bühne stand, ebenfalls nicht mehr zu sehen sein wird.

2018 bei der Bewegung „Aufstehen“

Detlef Schönauer, der sich schon immer gerne auch politisch engagiert hat, trat nun in seiner Heimatzeitung, der Saarbrücker Zeitung (SZ), ein öffentliches Gefecht mit dem Saarbrücker Ex-OB Hajo Hoffmann an – gegen den er pikanterweise 1991 sogar als Gegenkandidat im OB-Wahlkampf angetreten war. Bereits 2018 hatte Schönauer sich der Bewegung „Aufstehen“ der Linken-Politiker Sahra Wagenknecht und Oskar Lafontaine angeschlossen; damals äußerte er sich unter anderem zur Flüchtlingspolitik. „Zu viele Flüchtlinge“ seien es in Deutschland – da müsse man viel stärker zwischen Bürgerkriegsflüchtlings, politisch Verfolgten und Arbeitsmigranten unterscheiden. Er störe sich an den „offenen Grenzen für alle“. „Wenn ich sehe, dass bei uns die Armen immer ärmer werden, während Schulen und Straßen marode sind. Dann wurde diesen Leuten immer gesagt, es ist für euch kein Geld da, zugleich sind



In der Mainzer Fastnacht trat Detlef Schönauer unter anderem als Bio-Lehrer auf. Archivfoto: Kapp

aber dann für Menschen, die von außen kommen, Milliarden vorhanden, das ist den Menschen nicht mehr zu vermitteln“, hatte er in einem Interview in der SZ Ende 2018 gesagt. 2019 trat er sich mit einem Biogerät vor Gericht, da dieser Teile seines Kabarettprogramms als rassistisch bezeichnet hatte. Schönauer wehrte sich, verlor aber vor Gericht. Der Artikel des Biogeräts habe allerdings dazu geführt, dass er mit Beleidigungen, Denunziationen und Diffamierungen zu kämpfen gehabt habe, so Schönauer gegenüber dieser Zeitung.

Aus seiner Unzufriedenheit mit der Politik macht er weiterhin keinen Hehl. Schließlich gehöre er der 68er-Generation an und werde nicht die Klappe halten, wenn ihn etwas störe. „Ob es jetzt um den Greta-Hype geht oder die Mig-

rationenpolitik der Regierung (wobei ich hier in der Hauptsache den Umgang mit kriminellen Zuwanderern anprangere). Auch die permanente Verbotspolitik der Grünen oder auch der unwürdige und unsäglich Umgang mit Leuten wie Trump oder Putin. In vielen Dingen folge ich halt nicht dem Kurs des Establishments, nicht unserer Regierung und liege eben oft nicht so auf der Seite des links-grün unterwanderten „Mainstreams“, schreibt er in einer ausführlichen E-Mail auf Anfrage dieser Zeitung.

Der Saarbrücker Ex-OB Hajo Hoffmann (SPD) findet, wie offenbar auch viele Veranstalter, die sich zunehmend von Schönauer distanzieren haben, derlei Äußerungen so gar nicht mehr lustig. „Begriffe wie ‚selbstherrliche Moralisten‘, ‚faktisches Berufsverbot‘,

„eingebauter Schuldkomplex“ lassen darauf schließen, welchen Rang sie der Meinung Andersdenkender zubilligen“, schreibt Hoffmann in einem offenen Brief. Auch dass er sich ausgerechnet Ungarn als ausgesprochenes Land ausgesucht habe, findet er widersinnig. „Das politische Ungarn unter Viktor Orban als Staat zu entdecken, in dem Sie mit Ihrem Motto ‚Ich sage, was ich denke‘ als Gegenentwurf zum heutigen Deutschland leben könnten – das hat schon was von Trump'schen Fake-News.“

„Viele Kontakte geknüpft, lerne Ungarisch“,

Schönauer freut sich dennoch auf sein neues Leben in Ungarn. Auch wenn die Auswanderung eigentlich erst für einen späteren Zeitpunkt geplant war. Da sich aber auf-

grund zunehmender Anteilungen seine Einkommensverhältnisse geändert hätten, habe er gemeinsam mit seiner Frau beschlossen, diesen Schritt schon früher zu gehen.

„Wir haben uns entschlossen, unser Rentnerdasein in einem anderen Land zu genießen, in dem wir billiger, freier, unbesorgter und friedlicher leben können als in Deutschland.“ Er habe dort viele Kontakte geknüpft, lerne Ungarisch. Seine Fans will er über einen eigenen Youtube-Kanal weiter ansprechen, will Bücher schreiben. „Wir freuen uns auf einen ruhigen, sicheren und unbeschwerten Lebensabend“, sagt er. Von Verbreitung könne keine Rede sein.

Beim Karneval Club Kastel (KCK) nimmt man Schönauers Entscheidung mit Respekt entgegen. „Detlef Schönauer war immer Teil der KCK-Familie, er hat viele tolle Kampagnen für und mit uns bestritten“, sagt Dirk Loomans, Präsident des KCK. Dafür sei er Schönauer dankbar. Allerdings habe auch er bemerkt, dass Schönauer „mit seinem Humor in einer bestimmten Zeit stehen geblieben ist.“ Er habe sich zunehmend schwer getan, zeitgemäße Vorträge abzuliefern – „Altherrenwitz“ war eine Vokabel, die bei seinen Gags immer öfter fiel. Loomans macht auch kein Geheimnis daraus, dass er Schönauers politischen Aussagen keinesfalls zustimme.

„2021 wäre seine letzte Kampagne gewesen“, sagt Loomans; diese falle nun Corona zum Opfer – weswegen der KCK Schönauer dann in kommenden Jahr einen internen Abschied bereiten wolle.

Dass er sich noch einmal bei „Mainz bleibt Mainz“ aufträte, hält Schönauer selbst für unwahrscheinlich. „Ich bezweifle sehr, dass man so ‚einen wie mich‘ überhaupt noch einmal engagieren wird. So wurde auch ein kürzlich ange-setztes Interview in der SWR-Landesschau kurzfristig und unter ziemlich fadenscheinigen Begründungen abgesetzt“, berichtet er.

Schönauer war unter anderem im Saarland in der Rolle von Jacques' Bistro“ auch im SR aufgetreten. Beim KCK schlüpfte er unter anderem in die Rolle des „Biolehrers.“

AZ Mainz,
8.1.2021

Leserbrief zu "Warum Detlev Schönauer das Saarland verlässt" und „Warum Ex-OB Hoffmann bei Schönauer keinen Spaß mehr versteht“, SZ 28. bzw. 29.12.2020

Ein Kabarettist muss Missstände anprangern, so Detlev Schönauer, recht hat er. Die allerwenigsten tun dies noch, da sie aus unterschiedlichsten Gründen auf dem links-grünen Mainstream schwimmen oder schwimmen müssen, um nicht in dem linksliberalen Kulturbetrieb von Engagements ausgeschlossen zu werden. Wenn Detlev Schönauer das Unwesen krimineller Migranten angeprangert hat, dann hat er Fakten genannt, die in Deutschland doch nicht mehr gezeugnet werden können. Ein Blogger aus Dudweiler hatte ihn 2018 Rassist genannt, ich zitiere hierzu Hajo Hoffmann sinngemäß: dieser Blogger hat „eine politische Meinung harsch aufgespießt“. Das ist der Geist, der mittlerweile in der Politik und in den Medien in Deutschland vorherrscht. Wir haben doch in Deutschland eine von Merkel betriebene ausufernde Migrationspolitik mit all ihren üblen Folgen für unser Land, allein die hierfür anfallenden Kosten sind ja bereits gigantisch. Klimahysterie, ebenfalls von Merkel gefördert und in die EU hinein katapultiert ist auch ein Irrweg der uns mit seinen fatalen Folgen (z. B. die Zerstörung von Arbeitsplätzen) noch heimsuchen wird.

Bemerkenswert fand ich die Passage in Ihrem ArtikelSchönauer wäre im Hinblick auf Themen wie Rentner, Arbeitnehmer und Arbeitslose schon immer ein Linker gewesen. Ich empfinde diese Themen nicht als „linke Themen“, dazu sind sie viel zu ernst! Dies und vieles mehr sind ausreichend Gründe Deutschland möglicherweise verlassen zu wollen, ich habe absolutes Verständnis für Detlev Schönauer und seine Beweggründe. Dies haben im Übrigen in den zurückliegenden Jahren schon sehr viele Deutsche getan, auch weil z. B. ihre Arbeit dort weitaus besser vergütet wird als dies in Deutschland der Fall ist. Und viele, wohl mit zunehmender Tendenz, freunden sich mit dem Gedanken an.

Dass nun Hajo Hoffmann, als Mitglied dieser verakademisierten linkslastigen ehemaligen Arbeiterpartei so reagiert wie er es in seinem offenen Brief getan hat, wundert mich überhaupt nicht. Natürlich ist für linkslastige Politiker Ungarn ein rotes Tuch, weil beispielsweise Orban die Migrationspolitik der EU nicht teilt, viele konservative Europäer sehen das allerdings völlig anders. Meine Frau und ich hätten kein Problem nach Ungarn auszuwandern, wir würden allerdings Südspanien wegen des besseren Wetters vorziehen. Wir denken immer öfter darüber nach. Bleibt zu hoffen, dass Detlev Schönauer noch die eine oder andere Abschiedsveranstaltung anbieten kann, so sich denn „ein mutiger Veranstalter“ finden lässt. Wir werden kommen, um ihm tschüss und Lebewohl zu sagen!

Walter Sohns, 29.12.2020

Homburg/Saar